

# Zum diamantenen Priesterjubiläum von Abt Beda Hophan

Autor(en): [s.n]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031422>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Zum diamantenen Priesterjubiläum von Abt Beda Hophan**

Alljährlich kommen die Schweizer Benediktiner-Äbte in einem ihrer Klöster zu einer Konferenz zusammen, auf der sie Fragen behandeln, die für sie alle von Interesse sind. Turnusgemäß war diesmal Mariastein «Tagungs-ort».

Es war nun ein zwar nicht beabsichtigtes, aber glückliches Zusammen-treffen, daß just mitten in die Konferenz, am 24. April, der 60. Jahrestag der Priesterweihe des ältesten Abtes — Dr. Beda Hophan von Disentis — fiel. Der hochwürdigste Herr Jubilar wollte zwar nichts wissen von einer Jubi-läumsfeier, denn er habe deren schon genug erlebt, meinte er. Aber irgend-wie sollte nach der Ansicht anderer der seltene Anlaß doch begangen werden.

Um die neunte Stunde sangen die Mönche die Terz, und dann hielt der Priestergreis, von sechs Äbten begleitet, den Einzug in die Kirche und zelebrierte nach feierlichem pontifikalem Ritus das Lob- und Dankopfer. Äbte und Mönche umrahmten die heilige Handlung mit Choralweisen, und unter dem Gesang des Magnifikat fand dann der gemeinsame Auszug statt. Eine Stunde später saß der ehrwürdige Jubilar hinter einem Nelkenstrauß wieder am Verhandlungstisch, als wäre es ein gewöhnlicher Arbeitstag.

In seinem Dank für die Glückwünsche und die «Laudes Hincmari», die mittags zu seiner Ehre gesungen wurden, gedachte Abt Beda in besonderer Erkenntlichkeit dreier Männer, die ihm viel geboten hätten. Es sind Abt Benedikt Prevost, der zweite Gründer von Disentis, der ihn ins Kloster auf-nahm und ausbilden ließ; Professor Kaspar Decurtins, «der Löwe von Truns», der mit seinen sprühenden Ideen den jungen Disentiser Pater be-influßte; und der heilige Papst Pius X., der mit seinen Reformen Großes schuf und dessen Ziel, alles in Christus erneuern, dem Erzieher P. Beda die Richtung wies. Es ist für P. Beda geradezu charakteristisch, daß er nicht nur als Professor, sondern immer auch als Priester auf seine Schüler ein-wirkte.

Woher hat Abt Beda seine geistige und körperliche Frische trotz seiner 83 Jahre?

Vielleicht werden die Glarner darauf pochen, daß sie ihm gesundes Blut mitgegeben haben, denn die Hophan, die einen hüpfenden Hahn im Wap-pen führen, stammen aus Näfels, wo sie schon im 14. Jahrhundert Rollen im öffentlichen Leben spielten. Unser Jubilar ist aber nicht im Glarnerland aufgewachsen, sondern in Feldkirch, wo sein Vater Musiklehrer an der be-rühmten Stella Matutina war. Dort hat denn auch sein Sohn das Gym-nasium absolviert.

Mit 18 Jahren trat Hophan bei den Benediktinern zu Disentis ins Noviziat und legte dort die Gelübde ab, die ihn für immer an diese alte Kultstätte binden sollten. Die Priesterweihe erteilte ihm Bischof Fidelis Bataglia in Chur, just am Namenstag des hohen Konsekrators. Bald schon wurde der



Von links nach rechts: Abt Stephan, Marienberg; Abt Stephan, Muri-Gries; Abt-Präses Benno, Einsiedeln; Jubilar Abt Beda, Disentis; Abt-Resignat Augustinus, Mariastein; Abt Leonhard, Engelberg; Abt Basilius, Mariastein

Neupriester an die Universität Fribourg geschickt, wo er vor allem Latein und Griechisch studierte und den Titel eines Doktors erlangte. Die Schule wurde darauf sein Arbeitsfeld, und sogar heute noch unterrichtet er in der Sprache des alten Hellas. Vielleicht erhält ihn die Schule so aufgeschlossen. Aber sicher nicht sie allein. Professor und Abt zeichnete sich je und je aus durch jenes weise Maßhalten, das der heilige Benedikt in seiner Mönchsregel so eindringlich empfiehlt. In Freud und Verdruß bleibt Abt Beda Herr seines Gemütes, und auch eine gelegentliche Zugsverspätung regt ihn nicht auf. Auch in den fortgeschrittenen Jahren gönnt er sich oft Bewegung in der gesunden Bündnerluft und bewahrt Frohsinn im Herzen. So ist Abt Beda mit seinem ausgeglichenen Wesen uns allen Vorbild, und wir danken ihm dafür.

Der H. Jubilar weiß aber vor allem, daß der 60. Jahrestag seiner Weihe der Tag ist, den der Herr gemacht hat. Das Psalmwort 117, 16: «Dextera Domini fecit virtutem, dextera Domini exaltavit me — die Hand des Herrn hat machtvoll sich betätigt, die Hand des Herrn hat mich erhoben», gehört zu seinen Lieblingsgebeten. Gottes Segen fiel in der Tat auffallend auf Gesundheit und Wirken des Schulmannes und Klostersvaters Beda Hophan. Nach innen und außen ist unter ihm das Kloster am jungen Rhein gewachsen. Darüber freuen wir uns mit dem H. Jubilaren, und vertrauensvoll empfehlen wir ihn aufs neue dem gütigen Lenker aller Geschicke.

Abt Basilius